

Kapitel XI.

Der schleswig-holsteinische Adelszweig der von Lente (1725 †).

Der schleswig-holsteinische Adelszweig der Familie erstreckt seine Lebensfasern bis in den mecklenburger Urstamm.

Der vierte und jüngste Sohn des Ritters Nanno de Lencin in Mecklenburg: Gherardus ist das Stammhaupt dieses Zweiges.

Die spärlichen Nachrichten über diesen Adelszweig bringen vornehmlich das „Neue allg. deutsche Adels-Lexikon“ von Prof. Dr. Kneschke und das „Gelehrten-Lexikon“ von Prof. Dr. Zöcher, auch einige gedruckte Leichsermone über hervorragende Mitglieder des Zweiges; ferner:

Joh. Möllerii Cimbria litterata, 1744;

Schröder und Biernatki, Topographie von Holstein;

Hafniae (= Kopenhagens) Hodierna, 1783;

Das dänische Adels-Lexikon vom Jahre 178 . . . ;

endlich einige Testamente und Genealogien verwandter Familien, aus welcher ein fleißiger Sammler der Geschichts-Kommission Auszüge gemacht. Ein Nach-enkel des Stammhauptes ließ sich in Holland nieder und hat dort die niederdeutsche Namensform Lente, a Lente angenommen, welche seine Nachkommen beibehielten.

Nach Dr. Zöcher schrieben die Lente sich auch Lenzius und Lenz.

Das Stammhaupt dieses Zweiges (siehe den ältesten Stamm.)

5.

4. Gherardus Lenze,

1237—1300, Zeuge 1293,

blieb nach seines Vaters Nanno de Lencin Tode in Mecklenburg und kaufte von dem väterlichen Erbteil ein Gut im Dorfe Mechow bei Neubrandenburg. Er war Zeuge des Kaufes einer Rente von 5 Pfund brandenb. Silbers im Dorfe Mechow, welchen das mecklenburg. Kloster Wanzka unterm 26. Januar 1293 zu Neubrandenburg abschloß, und hat diese Urkunde als „Gherardus Lenze“ mit unterschrieben.

Seine 3 Söhne:

1. Heinen;

2. Gerharten und

3. Jan (= Johann) ließen sich später in der Altmark nieder.

10.

11.

1. Heinen und 2. Gherarten, gebrüdere de Lenzen,
1342 und 1350,

kaufte von dem väterlichen Erbteil 1342 ein kleines Besitztum in Mecklenburg (Gögelow bei Sternberg), verkauften dasselbe aber nach einigen Jahren wieder, als Gerhard, der den geistlichen Beruf erwählt hatte, um 1350 eine Anstellung als Pfarrverweser im Gebiete des Klosters Arendsee in der Altmark gefunden hatte. Heinen zog mit ihm und siedelte sich in seiner Nähe an. Letzterer hatte einen Sohn:

Heinrich von Lenzen,

welcher Geistlicher wurde und als Probst zu Dambeck in dem Jahre 1359—70 mehrere Urkunden unterzeichnet hat.

(Siehe Kapitel I, Urkunden-Sammlung.)

12.

3. Jan Lenzen,

1283—1346, Gewandschneider in Stendal, 1342,

des Gherardus Lenze in Mechow dritter und jüngster Sohn, taucht um 1342 als Patrizier in Stendal auf, wo er sich der angesehensten Gilde der Gewandschneider angeschlossen hatte, aus welcher bekanntlich die Stadthäupter und Ratsherren gewählt wurden. Auch ein Stammhaupt der Familie v. Bismarck hat seiner Zeit der Gilde der Gewandschneider angehört.

Jans älterer Sohn: Henrico de Lenten war 1368 Ratsherr in Stendal, während der jüngere Everardus de Lenzen das Kirchenrecht studierte, Kleriker wurde und 1377 als öffentlicher Notar fungierte.

19.

1. Henrico de Lenten,

1319—1382, Ratsherr in Stendal 1368,

vollzog nach Dr. Riedel, Cod. dipl. Brand. I. 15, 166 als Ratmann in Stendal unterm 5. Februar 1368 eine Urkunde daselbst.

Sein Sohn: Heinrich v. Lenz verkaufte nach Dr. Riedel als Lehnsgutsbesitzer in der Nähe von Stendal Ländereien.

20.

2. Everardus de Lenzen,

öffentlicher Notar in Havelberg 1377,

des Jan Lenzen in Stendal jüngerer Sohn, wandte sich der gelehrten Laufbahn zu und studierte Kirchenrecht. Seiner wird im mecklenburgischen Urkundenbuche, Band 19 in einer zu Bülow unterm 11. August 1377 ausgestellten Urkunde Erwähnung getan. Dort vollzog er eine vom Bischofe Bertram Joda von Lebus von mehreren Zeugen unterschriebene Quittung mit den Worten: „Et ego

Everardus de Lentzen, clericus Havelbergensis diöcesis, publicus imperiali auctoritate notarius“.

Da Everardus de L. als Kleriker nicht verheiratet war, so wurde sein Zweig allein durch seines älteren Bruders Sohn fortgepflanzt:

24.

Heinrich von Lentz,
1383—1406.

Dieser besaß Ländereien in der Nähe von Stendal, welche er nach Dr. Riedel Cod. dipl. Brand. später wieder verkaufte.

Über seinen Sohn und Enkel war nichts zu erkunden. Erst über seinen Urenkel: Heinrich Lente bringen die Familien-Urkunden kurze Nachricht:

47.

Henrich Lente,
1461—1514, miles, dann Großgrundbesitzer in Holland,

zog als Junker in die Niederlande, um daselbst Kriegsdienste zu nehmen. Darnach erwarb er daselbst die Herrschaft zur Meyde auf dem Stähler Walde in der nordwärts gelegenen Provinz Drenthe.

Sein Sohn:

60.

Heinrich Lente,
1497—1550, Herr auf Dincklage in Oldenburg,

verließ nach der Eltern Tode die niederländische Heimat und siedelte sich im Nachbarstaate Oldenburg an, wo er die Herrschaft Dincklage kaufte.

Seine Gemahlin Anna von Kuehem aus dem Hause Oberfeld im Mindenschen beschenkte ihn mit einem Sohne: Theodorus.

73.

Theodorus Lente,
1533—1596, Jurist im Oldenburgischen,

bekleidete nach vollendeten juristischen Studien ein Richteramt in seiner Heimatprovinz.

Der Stammhalter seines Zweiges:

86.

Hugo Lente,
1559—1610, Syndikus in Osnabrück,

studierte wie sein Vater jura und war darnach als juristischer Beirat in der westfälischen Landschaft tätig, wurde Syndikus der Ritterschaft in Osnabrück und durch das Vertrauen der Stadtväter zum Senator erwählt. Er starb daselbst 1610.

Seiner Ehe mit Catharina Heinrichs sind 2 Söhne entsprossen:

1. Gerhard, geb. c. 1595 und
2. Theodorus, geb. 1605, † 1668.

Der ältere Sohn Gerhard ist der Begründer eines kleinen Nebenzweiges geworden, welcher jedoch bereits 1710 im dritten Gliede erlosch.

87.

1. Gerhard Lente,

Verwalter des Rittergutes Mhrenhorst i. Westf., geb. c. 1595,

vermählte sich 1624 mit Anna, des Bürgermeisters Gerhard von Buppen in Osnabrück Tochter. Im August 1625 wurde ihnen ein Sohn, der des Großvaters Hugo Lente Vorname erhielt, geboren,

87a.

Hugo Lente,

Königlicher dänischer Rat in Glückstadt, geb. . . 8. 1625, † 8. 4. 1680,

besuchte das Gymnasium in Osnabrück und studierte von 1646 an in Bremen, 1648 zu Königsberg i. Pr. und 1651 in Rostock die Rechtswissenschaften und Politik. Im Jahre 1652 wurde er von dem dänischen Könige Friedrich III., auf Empfehlung seines Vaterbruders, des deutschen Kanzlers Theodorus v. Lente in Kopenhagen zum Sekretär an der königlichen dänischen Kanzlei in Glückstadt ernannt.

Da er in diesem Amte sowohl, als auch in den Legationen an den Kaiser und die deutschen Fürsten, denen er beiwohnte, Treue und Geschicklichkeit bewiesen, ward er 1672 vom Könige Christian V., dem Sohne Friedrichs III. zum Regierungs-Assessor und endlich 1679 zum Regierungs-Rat ernannt.

Doch vermochte er sich dieser Würde kaum mehr ein Jahr lang zu erfreuen, da er bereits am 8. April 1680 heimging.

Seine Gemahlin: Anna, des schleswig-holsteinschen Kanzlers Marcus Kohlblatt Tochter aus Kiel, cop. 1657, hatte ihm 11 Kinder geboren, von denen bei des Vaters Tode nur noch 3 Töchter und 1 Sohn lebten.

Die älteste Tochter Anna Christina war seit 1695 dem theologischen Professor D. Joh. Nicol. Quistorp an der Universität zu Rostock vermählt.

Der einzige Sohn hieß: Theodorus (Dietrich) Marcus, geb. 1658, † 1710.

(Vgl. die Leichenpredigt des Pastors W. Nicol. Rothelfer in Glückstadt, 1680.)

87b.

Theodorus (Dietrich) Marcus Lente,

Regierungsrat in Schleswig, geb. 1658, † 1710,

studierte 1676 auf der Universität Frankfurt a. O., in deren Matrikel er als „Theodorus Marcus Lenten, Glückstadiensis Holsatius“ eingetragen worden.

Nach Gauhes Adels-Lexikon führte er noch den Vornamen Dietrich und wurde Regierungsrat in Schleswig. Im Jahre 1710 starb er ohne männliche Leibeserben. Somit erlosch mit ihm der kleine schleswig-holsteinische Nebenweig.

Nur wenige Jahre später (1725) starb auch die Linie des jüngeren Sohnes des Syndikus Hugo Lente in Osnabrück Theodorus aus.

88.

2. Theodorus von Lente,

Königlich dänischer Rat und Geheimer Staatssekretär,

auch deutscher Kanzler in Kopenhagen, geb. 1605, † 1668.

Dieser hochbedeutende Staatsmann hatte jura et cameralia studiert und war dann in die Dienste des nachmaligen dänischen Königs Friedrich III. getreten, während derselbe noch Erzbischof von Bremen und Bischof von Verden, darnach Statthalter von Schleswig-Holstein war. Unter ihm arbeitete er seit 1642 an der Regierungs-Kanzlei in Flensburg, die 1649 nach Glückstadt verlegt wurde.

Nachdem Friedrich III. den Königsthron bestiegen, ernannte er seinen bisherigen Rat Theodorus Lente zum Assessor des Staatsrats und Geheimen Staatssekretär in Kopenhagen. Zugleich wurde derselbe zum deutschen Kanzler bei der königlich dänischen Staatsregierung erwählt.

Seine großen Verdienste um das Staatswesen belohnte der Kaiser durch Erhebung in den erblichen Reichsadelsstand. Die allerhöchste Kabinettsordre datiert Wien, d. 1. Mai 1652.

Das ihm zuerkannte Adelswappen aber war so gestaltet: Wappenschild gevierteilt; 1. und 4. Feld gold mit aufgerichteten fortschreitenden Löwen, dessen Zunge heraushängt; das 2. und 3. Feld blau, darin 3 Silberparren, begleitet von 3 goldenen Rosen. Die Helmzier: ein halber fortgehender Löwe. —

Der Geheime Staatssekretär Theodorus von Lente wurde c. 1660 mit Sarlhusen, zum Kirchspiel Kellinghusen gehörig, belehnt. In alten Urkunden ist dies Gut auch Scernelhusen, Sarrelhusen, Sernelhusen genannt. (S. Schröder und Biernakky, Topographie von Holstein.)

Außerdem besaß er ein eigenes Haus in Flensburg von der Zeit her, da er in der dortigen Regierungs-Kanzlei beschäftigt war.

Im Jahre 1668 entschlief er, ein Mann von lauterer Gottesfurcht und aufrichtiger Frömmigkeit.

In der Leichenpredigt des Hospredigers H. Burck wird hierauf bezüglich erwähnt, daß der Heimgegangene seinen Lebenslauf in lateinischer Sprache aufgesetzt und zur steten Erinnerung an seine Bibel habe heften lassen. —

Seiner Ehe mit Magdalene, des königlich dänischen Rats Johannes Schönbach Tochter entstammen 4 Kinder (3 Söhne und 1 Tochter). Die Tochter Anna Catharina war in erster Ehe mit einem v. Hersen und in zweiter Ehe mit einem v. Felden vermählt.

Die 3 Söhne heißen:

1. Friedrich, geb. 1643, † 6. 11. 1677;
2. Johann Hugo, geb. 1645, † nach 1711 und
3. Christian, geb. 15. 3. 1649, † 4. 11. 1725.

88a.

1. Friedrich von Lente,

Regierungsrat zu Glückstadt, geb. 1643, † 6. 11. 1677,

des deutschen Kanzlers Theodorus v. L. ältester Sohn, im Jahre 1643 in Holstein gebürtig, besuchte von 1658—61 das Gymnasium zu Lüneburg und bezog darnach die Universität Helmstedt, wo er jura et cam. studierte. Im Jahre 1663 reiste er nach Italien und in andere auswärtige Länder.

Nach seiner Zurückkunft war er zuerst Assessor an der Königl. deutschen Kanzlei in Kopenhagen und hierauf Rat an der Regierungs-Kanzlei in Glückstadt und zugleich von 1667—68 Kanonikus in Hamburg.

Als sein Vater 1668 starb, fiel das Lehngut Sarthusen an ihn, für dessen Zusaffen er hinfort gütig sorgte. In seinem Testamente vermachte er der Kirche zu Kellinghusen ein Kapital von 50 Thalern, dessen Zinsen alljährlich unter die Armen des Gutes S. zu verteilen sind.

In Gemeinschaft mit seinem jüngern Bruder Joh. Hugo arbeitete er an einem lateinischen Werke: „Specimen historicum de singulis monarchiae romanae imperatoribus et rebus melioribus.“ —

Kaum 44 Jahre alt, starb er 6. November 1677.

(Siehe die Leichenpredigt des Pfarrers Chr. Rud. Müller in Glückstadt, 1678.)

Im Jahre 1670 war ihm eine Tochter:

Margaretha Hedwig v. Lente, geb., † im Juni 1735.

Dieselbe wurde die Gemahlin eines Sohnes des Generalsuperintendenten von Schleswig Christian von Stöcken: des Oberauditeurs und Landvogts der Ämter Oldenburg und Elsfleth, nachmaligen Regierungsrats Friedrich Gerhard von Stöcken, geb. 1660, † 1736. Diese Ehe war mit 6 Kindern (4 Töchtern und 2 Söhnen) gesegnet. Die dritte Tochter Jda Catharina von Stöcken ward dem Land- und Stadtphysikus Dr. med. Friedrich Lenz in Oldenburg vermählt.

Das Testament des Friedrich Gerhard v. Stöcken (aus dem Jahre 1736) befindet sich im Originale, und der letzte Wille seiner Gattin Margarethe Hedwig geb. v. Lente (aus dem Jahre 1735) in Abschrift im Besitze des Amtsgerichtsrats Uffo Lenz in Blankenese.

88b.

2. Johann Hugo von Lente,

Königl. dänischer Geheimer Rat, darnach Kanzler von Schleswig-Holstein,
geb. 1645, † nach 1711,

des deutschen Kanzlers Theodorus v. Lente anderer Sohn, im Jahre 1645 in Holstein geboren, besuchte seit 1658 zugleich mit seinem ältern Bruder Friedrich das Gymnasium in Lüneburg und studierte darauf von 1664 an jura et cam. in Straßburg.

Nachdem er sich noch einige Zeit auf Reisen befunden, ward er 1668 Kammersekretär der Kurfürstin Anna Sophia, einer Tochter des dänischen Königs Friedrich III., Gemahlin des Kurfürsten Johann Georg III. am

Dresdener Hofe. Von dort aus ward er 1669 und 1687 als Gesandter nach Berlin geschickt.

Später berief König Christian V. von Dänemark ihn in seine Dienste. Hier stieg er binnen kurzem zum Land-, Regierungs- und Konferenz-Rat, 1696 zum Geheimen Rat und Vice-Kanzler von Schleswig-Holstein. Er wurde auch zu Lübeck als ordentlicher und zu Regensburg als außerordentlicher Gesandter, desgleichen 1698 als Bevollmächtigter bei dem Friedensvertrage zu Pinneberg, der wegen der holsteinischen Streitigkeiten errichtet ward, verwandt und für die erfolgreiche Vertretung der Königl. dänischen Interessen zum Ritter des Danebrog-Ordens erhoben.

Endlich erhielt er, nachdem er auf Königl. Befehl a. 1700 dem Travensdähler Friedensschlusse beigewohnt, die Kanzlerstelle von Schleswig-Holstein nebst der Oberamtmannschaft zu Segeberg. Auch war er Erb-, Lehns- und Gerichtsherr von Sarlhusen und Fresenburg bei Oldesloe in Holstein (seit 1678).

Nach dem Schötebuche der Stadt Flensburg verkaufte er 1684 das von seinem Vater ererbte, in der St. Nikolai-Gemeinde belegene Haus an den Kaufmann Paul Clausen. Die Eintragung in das Grund- oder Schötebuch geschah d. d. Flensburg 25. 2. 1684.

Sein Symbolum war: „Confido recte agens“.

In Gemeinschaft mit seinem ältern Bruder Friedrich arbeitete er an dem bereits genannten lateinischen Werke *de imperatoribus romanis*. Aus seiner Feder stammt auch eine *Disputatio de navibus heroicis et fatalibus juniorum temporum*.

Er starb nach 1711. Sein jüngster Bruder Christian wird nach Schröder und Biernakky 1718 mit Sarlhusen belehnt. Seine im Jahre 1676 geborene Tochter Margaretha Hedwig († 1703) vermählte sich mit einem Herrn de Adeler, Nachkommen des berühmten dänischen Seehelden de Adeler.

Nach einem noch vorhandenen Testamente müssen die aus dieser Ehe entsprossenen Kinder den Namen Lente vor ihrem Vatersnamen Adeler führen.

Ein Sohn dieser Ehe, welcher bereits mit 27 Jahren starb, Christian, geb. 1699, † 1727, schrieb sich: de Lente, genannt Adeler.

Ebenso schrieb sich der 1702 geborene Sohn Theodorus.

Die Wappen der v. Lente und Adeler sind mit einander vereinigt.

Zu Anfang des 19. Jahrhunderts lebte in Dänemark ein Conrad Lente von Adeler als Königl. dänischer Kammerherr, Generalmajor der Kavallerie und Deputierter im Generalitäts-Kollegium.

88c.

3. Christian von Lente,

Königl. dänischer Geheimer und Stats-Rat, darnach Ober-Zeremonienmeister und Ober-Kriegssekretär in Kopenhagen, geb. 15. 3. 1649, † 4. 11. 1725,

des Königl. dänischen Rats und Geh. Staatssekretärs Theodorus v. Lente, dazumal in Flensburg wohnhaft, dritter und jüngster Sohn, am 15. März 1649 daselbst geboren, studierte wie seine Brüder jura et cam. und trat darnach

auch in Königl. dänische Staatsdienste, ward Geh.: und Stats-Rat, Geh. Konferenz- und Staats-Minister, seit 26. 4. 1695 Ritter des Danebrog-Ordens und Vize-Gouverneur von Riepen.

Mehrere Jahre war er außerordentlicher Gesandter in England, Holland und andern Ländern. Nach seiner Zurückkunft erhielt er 1698 die Direktion über das Hofzeremoniell und die Oberaufsicht über die Ritterakademie, welche letztere Charge er 1699 mit dem Ober-Kriegs-Sekretariate vertauschte. Er dankte 1710 mit Königl. Erlaubnis von allen Bedienungen ab und begab sich ins Privatleben.

Außer dem Danebrogorden besaß er noch den Elephanten-Orden, einen hohen Orden, den eigentlich nur 30 Ritter zu gleicher Zeit besitzen durften. Von 1671 bis 1722 wurde derselbe nur an 30 Personen verliehen.

(Vgl. Berlin, der Elephanten-Orden und seine Ritter vom Jahre 1188 an).

Durch Allerh. Kabinetts-Ordre d. d. Kopenhagen 2. Dezember 1682 war übrigens die Familie v. Lente in Dänemark naturalisiert worden. Nach dem Ableben seines älteren Bruders Johann Hugo († vor 1718) fiel das Erb- und Lehngut Sarhusen an ihn.

Zu seinem Symbolo hatte er den Spruch: „dat mihi gloria vires“ erwählt.

Aus seiner Feder stammt das programma de vita laudibusque Marci Gioe.

Am 4. November 1725 starb er und ward in der St. Peters-Kirche zu Kopenhagen beigesetzt, in welcher ihm ein würdiges Denkmal errichtet worden.

In der Beschreibung der St. Petri-Kirche vom Jahre 1783 heißt es hierüber wörtlich: „In der alten Kapelle findet man verschiedene prächtige und kostbare Epitaphia, unter welchen ein herrliches marmornes Monument des ehemaligen Königl. dänischen Geh. Rats Christian von Lente insbesondere zu bemerken ist, darunter folgende Inscription befindlich:

Kurzer Lebenslauf, Geburts- und Todestag“.

Wahrscheinlich ist er unvermählt geblieben. Da auch seine Brüder keine Lehnserben hinterließ, so ist mit seinem unbeerbten Tode der schleswig-holsteinsche Adelszweig der v. Lente 1725 erloschen. (Siehe das Lexikon der alt-dänischen Adelsfamilien aus dem Jahre 1787*)

Christian v. Lente hat ein Kapital von 10000 Talern zu einer Familienstiftung hinterlassen, dessen Zinsen den Kindern seiner Geschwister und deren Leibeserben zugute kommen sollten. Die Abschrift seines Testaments befindet sich im Besitze des Amtsgerichtsrats Uffo Lenz in Blankenese.

*) Vgl. auch H. Gram, Memoria Christiani de Lente, a. 1725, 4. November defuncti, programmata academiae renovata, Hafniae 1728.

Siehe den ältesten Stammbaum von Nr. 5—88, welcher sich nach neueren Forschungen von Nr. 86 an folgendermaßen gestaltet:

86.

Hugo Lente,
1559—1610,
Syndikus in Osnabrück.
G. Catharina Petrifings.
(2 S.)

87.

1. Gerhard Lente,
Landwirt,
geb. c. 1595.
G. Anna v. Rippen.
(1 S.)

88.

2. Theodorus von Lente,
1605—1668,
Kanzler in Kopenhagen.
G. Magdalene Schönbach.
(4 Sd.)

87 a.

Hugo Lente,
Kgl. dän. Rat in Glückstadt,
geb. 1625, † 8. 4. 1680.
G. Anna Koblblatt.
(11 Sd.)

88 a.

1. Friedrich v. L.,
Regierungsrat in Glückstadt,
geb. 1643, † 6. 11. 1677.
(1 S.)

88 b.

2. Johann Hugo v. L.,
Kanzler von Schleswig-Holstein,
geb. 1645, † c. 1718.
(1 S.)

88 c.

3. Christian,
Ober-Kriegs-Sekretär,
geb. 15. 3. 1649, † 4. 11. 1725.
(unv.)

87 b.

Theodorus (Dietrich) Marcus L.,
Regierungsrat in Schleswig,
geb. 1658, † 1710.
(unv.)

Margarethe Hedwig,
verh. v. Stöcken,
geb. 1670, † 1735.
(1 S.)

Margarethe Hedwig v. Lente,
verh. de Ideler,
geb. 1676, † 1703.
(7 Sd.)

Ida Catharine v. Stöcken,
verh. mit Dr. med. Friedrich Lenz
in Oldenburg.

Anhang.

Bei einigen Stämmen und Gliedern der Familie Lenz, von Lenz, Lenz, die mutmaßlich zur Gesamtfamilie gehören, war es wegen mangelnder Nachrichten bisher noch nicht möglich, sie fertig zu stellen und an den Stammbaum anzuschließen. Wohnhaft sind sie in den verschiedensten Ländern Deutschlands. Dahin gehören:

1.

Ferdinand Lenz,

Major, geb. 1791, † 10. 2. 1874,

war 29. 1. 1815 Portepee-Fähnrich im 2. Leib-Husaren-Regiment, im April ej. a. zum 8. Husaren-Regiment versetzt, 6. 8. 1815 Seconde-Leutnant im 7. Manen-Regiment, 21. 4. 1821 als Premier-Leutnant ausgeschieden, 22. 8. 1822 Premier-Leutnant im 1. Bat. 21. Landwehr-Kavallerie-Regiments, 30. 8. 1831 mit Armee-Uniform dimittiert, erhielt 6. 6. 1833 den Charakter als Rittmeister und 18. 10. 1861 als Major. Er hatte für Bautzen 1813 das Eiserne Kreuz II. Klasse erhalten, starb 10. Februar 1874.

Hessen I.

2.

Heinrich Lenz,

Major a. D., geb. 4. 5. 1829,

Sohn des Revierförsters Heinrich Lenz zu Beckerhagen, Kurhessen († 10. 6. 1856) und dessen Gattin Gertrud geb. Arndt († 14. 5. 1839), war laut Rangliste 11. 4. 1850 Kanonier im kurhessischen Artillerie-Regiment, 30. 1. 1852 Portepee-Fähnrich, 30. 12. ej. a. Second-Leutnant, 17. 6. 1855 Artillerie-Offizier, wurde 29. 10. 1859 zum Kadetten-Korps kommandiert, Examinator bei der Militär-Studien- und Examinations-Kommission, 28. 1. 1862 Premier-Leutnant. Als solcher kam er 30. 10. 1866 mit seinem Patent in Königl. preussische Dienste zum Feldartillerie-Regiment Nr. 11 und wurde 26. 3. 1867 Hauptmann, 31. 7. 1870 Chef der 5. Kompagnie Festungsartillerie-Regiments Nr. 3, 22. 8. 1871 zur 3. Artillerie-Brigade versetzt, 5. 12. 1872 Batterie-Chef im Feldartillerie-Regiment Nr. 3, 17. 6. 1876 Major und etatsmäßiger Stabs-offizier im Feldartillerie-Regiment Nr. 18. Am 13. Oktober 1877 wurde ihm der Abschied mit Pension und Uniform des Feldartillerie-Regiments Nr. 3 bewilligt. Dienstkreuz.

Seit 1863 mit Thekla geb. Wallach vermählt, † 10. 12. 1886 zu Wiesbaden.

Dieser Ehe entstammen 3 Kinder (2 Töchter und 1 Sohn):

a) Anna, geb. 2. 11. 1867 und

b) Fanny, geb. 28. 1. 1872, † 14. 7. ej. a.

Der Sohn Heinrich, geb. zu Wiesbaden 16. 4. 1879, ist Leutnant im Feldartillerie-Regiment Nr. 67.

Westpreußen I.

3.

Otto Lenz,

Ingenieur-Mechaniker, früher in Baku (Rußland), jetzt Berlin-Charlottenburg,
geb. 15. 2. 1835.

Seine Eltern waren: der Großkaufmann Carl Wilhelm Lenz in Schulich, Westpreußen, darnach in Culm a. Weichsel, geb. 28. 11. 1797, † 1876 und Henriette geb. Pfeffer, geb. 25. 12. 1800, † 1878.

Otto Lenz ist am 15. Februar 1835 zu Schulich geboren und besuchte das Gymnasium zu Culm a. W., wohin seine Eltern übersiedelten. Im Alter von 16 Jahren erwarb er mit dem Zeugnis für Ober-Sekunda die Berechtigung zum einjährigen Militärdienst. Da sich schon frühzeitig bei ihm eine Begabung für das technische Fach zeigte, so schickte sein Vater ihn zur Erlernung des Maschinenbaues in eine Maschinenbau-Anstalt zu Thorn. Von da aus ging er nach Danzig, um bei den Pionieren seiner Militärpflicht zu genügen und besuchte dann die technische Schule daselbst.

Nachdem er hierauf noch in einigen größeren Maschinenbau-Anstalten tätig gewesen und zuletzt in der Dampfschiffswerft zu Bredow bei Stettin auch den Schiffsbau kennen gelernt, ging er mit einem Freunde 1859 nach Rußland. Dort fanden sie zunächst als Ingenieure in der Schiffsbau-Anstalt „Neptun“ in einem Vororte von St. Petersburg Beschäftigung. Zwei Jahre später trat Lenz in den Dienst der Gesellschaft „Kaukasus und Merkur“, deren Schiffe das Kaspische Meer befahren.

In der Nähe der Hafenstadt Baku wurden dazumal Naphtaquellen entdeckt. Diese Stadt ist seitdem ein Welthandelsplatz für Erdöl geworden. Sie zählte 1860 nur 6000 Einwohner und um das Jahr 1900 bereits 160000.

Lenz riet der Gesellschaft, die rohen, leichten Bestandteile des Naphtas an der Luft verdunsten zu lassen und die dickeren Rückstände als Brennmaterial für ihre Schiffe zu verwenden. Hierzu bedurfte es aber besonderer Heizmaschinen. Entwürfe und Modelle zu denselben gab es dazumal bereits in Paris und London. Dorthin reiste Lenz im Auftrage seiner Gesellschaft, um dieselben zu besichtigen und näher zu prüfen. Die auf der Reise gewonnenen Kenntnisse benutzte er nun, um einen selbständig erdachten Heizapparat für Dampfschiffe, einen Naphtabrenner (Pulverisator) herzustellen, auf welchen er vom russischen Finanzminister ein Patent — leider nur für wenige Jahre — erhielt.

Im Jahre 1873 errichtete er in Baku eine eigene Maschinenbau-Fabrik, die er bis 1885 selbst geleitet hat und in welcher er täglich an 800 Arbeiter beschäftigte. Eine Eisen- und Messinggießerei, Schmiede- und Kesselschmiede-Werkstätten, Schlossereien und eine ausgedehnte mechanische Abteilung waren darin eingerichtet. Eine große Anzahl Maschinen, zum Teil selbsterfundene, sind daraus hervorgegangen.

Da traf ihn, offenbar infolge Überanstrengung, ein Schlaganfall und lähmte seine Kräfte.

Nachdem er seine Fabrik 1890 einem Verwandten übergeben, kehrte er in die alte Heimat zurück und erwählte Charlottenburg bei Berlin zu seinem Ruheitz.

Vergleiche seine als Handschrift für den Familienkreis im Jahre 1902 gedruckte Selbstbiographie nebst Briefen, die er aus Petersburg und Baku an seine Eltern geschrieben. Betitelt ist die hochinteressante Broschüre: „Auf vorgeschobenem Posten“.

In Rußland hatte er sich am 13. März 1873 mit Betty geb. Schneider, geb. 12. 12. 1857 zu Libau in Rußland vermählt, welche ihn mit 9 Kindern (4 Töchtern und 5 Söhnen) beschenkt hat. Die 8 älteren sind in Baku und die jüngste Tochter in Charlottenburg geboren.

Die Namen der 4 Töchter sind:

- a) Anna, geb. 17. 12. 1874, seit 6. 6. 1900 mit einem Vetter ihres Vaters, dem Architekten Walter Lenz zu Wilmersdorf bei Berlin, jetzt zu Charlottenburg, Lauerstr. 12, verheiratet; 2 Kinder sind dieser Ehe entsprossen: 1. Hildegard, geb. 25. 2. 1901 und 2. Hans, geb. 28. 4. 1902.
- b) Clara, geb. 19. 8. 1878, seit 3. 7. 1898 mit dem Rittmeister Dieckmann zu Münster, Westf., vermählt (gleichfalls 2 Kinder).
- c) Emma, geb. 31. 7. 1880, seit 2. 10. 1901 mit dem Kreisassistentenarzt Dr. med. Otto Lenz in Moabit, jetzt zu Jdar bei Oberstein an der Nahe, dem Bruder des Architekten Walter Lenz, verheiratet, hat eine Tochter Elisabeth, geb. 19. 2. 1903 und
- d) Elise, geb. 17. 7. 1893.

Die 5 Söhne heißen:

1. Bernhard, geb. 13. 9. 1881, Leutnant im 5. Husaren-Regiment zu Stolp in Pommern;
2. Walter, geb. 8. 2. 1883, Studiosus des Maschinenbau-fachs, zur Zeit in Darmstadt;
3. Otto, geb. 2. 11. 1884;
4. Leo, geb. 9. 8. 1887 und
5. Carl, geb. 27. 5. 1889.

Über die Familie des Ingenieur-Mechanikers Otto Lenz ist nachträglich noch folgendes bekannt geworden:

Seine Vorfahren wohnten ehemals in Landsberg a. W. Vor etwa 150 Jahren aber zog einer derselben mit seiner Familie von dort nach Topolno am linksseitigen Ufer der Weichsel in Westpr. Der Sohn desselben — also der Ur-Urgroßvater von Otto Lenz — siedelte nach Culm in Westpr. über. Dessen Sohn: Johann Gottlieb Lenz ging als 14-jähriger Knabe in die Welt und erlernte die Kaufmannschaft. Später beherrschte er als außerordentlich einsichtiger und energischer Geschäftsmann den Weizen- und Roggenhandel zwischen Danzig und Warschau. Er besaß eine Anzahl der schönsten Güter des Culmer Kreises zc.

Sein Enkel ist der bereits genannte Großkaufmann

Carl Wilhelm Lenz,

zuerst in Schulitz, dann in Culm, geb. 28. 11. 1797, † 1876.

Dieser ist zweimal verheiratet gewesen und zwar I. mit Caroline Pomerence aus Danzig, seit 1818, welche ihm 3 Kinder (2 Söhne und 1 Tochter) geschenkt hat.

Die Tochter Caroline, geb. 1819, war an den Kreis-Sekretär Krause in Danzig verheiratet und ist kinderlos gestorben.

Die beiden Söhne heißen:

1. Johann, geb. 1820, ging 21-jährig nach Cincinnati i. Nord-Amerika, wo er sich zweimal verheiratet hat, und

2. Franz, geb. 1824, verheiratet in erster Ehe mit Caroline . . . aus Berlin, mit welcher er 2 Kinder (1 Tochter und 1 Sohn) hat.

Die Tochter Franziska, geb. 1856, ist mit Hinz verheiratet; der Sohn Carl hat sich gleichfalls verheiratet.

Die zweite Ehe von Franz Lenz ist kinderlos geblieben.

Der Großkaufmann Carl Lenz schloß nach dem Tode seiner ersten Gattin einen zweiten Ehebund mit Henriette Pfeffer aus Danzig, geb. 25. 12. 1800, † 1878, aus welcher Ehe 10 Kinder (5 Söhne und 5 Töchter) entsprossen sind:

a) Marie, geb. 1832, vermählt seit 1853 an Professor Adolf Schubart, ist bereits verstorben;

b) Meta, geb. 10. 3. 1838, verheiratet seit April 1858 an Rudolf Matter in Culm;

c) Helene, geb. 5. 9. 1840, unvermählt, und die Zwillinge:

d) Elisabeth, geb. 12. 9. 1842, seit 1877 mit dem Pfarrer Josef Lenz verheiratet, kinderlos;

e) Margarethe, geb. 12. 9. 1842, ist 19. 5. 1904 unvermählt gestorben.

Die Namen der 5 Söhne sind:

1. Carl, geb. 19. 2. 1830, † 1858 unvermählt in Belonen;

2. Anton, † in frühesten Kindheit;

3. Otto, geb. 15. 2. 1835, dessen Lebensbild oben gebracht ist;

4. Paul, geb. 5. 2. 1836, † 1878 als Hauptmann, vermählt mit Gertrud geb. Lenz, starb kinderlos und

5. Philipp, geb. 14. 4. 1839, seit 1882 mit Marie geb. Albrecht verheiratet, hat eine Tochter Meta, geb. 2. 10. 1883 zu Wafu.

Hessen II.

4.

Professor Dr. Gustav Lenz,

Oberlehrer am neuen Gymnasium in Darmstadt, geb. 17. 12. 1855.

Seine Urgroßeltern waren der Schulmeister Johann Georg Lenz in Nieder-Mittlau, Hessen, geb. c. 1752 und dessen Ehefrau Johanna Maria Lenz.

Laut Kirchenbuch ihres Heimatsortes sind ihnen daselbst 6 Kinder (4 Töchter und 2 Söhne) geboren:

- a), geb. 29. 4. und get. 5. 5. 1782;
- b), geb. 13. und get. 15. 6. 1783;
- c), geb. 14. und get. 19. 3. 1786 und
- d) Catharina Elisabeth, geb. 10. und get. 12. 6. 1787.

Die 2 Söhne heißen:

1. Heinrich, geb. 8. und get. 13. 9. 1784 und
2. Wilhelm Carl, geb. 2. und getauft 4. 2. 1789.

Der ad 1 genannte Heinrich Lenz (Großvater des Professors Dr. Gustav L., geb. 8. 9. 1784, war Landwirt und Kaufmann in Altwiedermus bei Bidingen.

Sein Sohn Friedrich Lenz, geb. 1810, † 1895 wohnte als Landwirt und Kaufmann zuerst in Wenings (Oberhessen), dann in Bidingen. Aus seiner Ehe mit Catharina Wiedersum, geb. 8. 3. 1813, † 13. 9. 1873, sind 5 Kinder (2 Töchter und 3 Söhne) hervorgegangen:

- a) Hermine, geb. 1840, ist unvermählt geblieben und
- b) Marie, geb. 1853, ist seit 1890 mit dem Kaufmann J. Thüring in Bidingen verheiratet.

Die 3 Söhne heißen:

1. Friedrich Lenz, Kaufmann in Ortenberg (Oberhessen) geb. 1849 zu Wenings, seit 27. 8. 1876 mit Antoinette, des Großherzogl. Bürgermeisters Rothe Tochter, geb. 19. 1. 1849, vermählt,

Diese Ehe ist mit 2 Söhnen gesegnet:

- 1a) Friedrich Lenz, geb. 1877, Kaufmann in Ortenberg und
- 1b) Gustav Lenz, geb. 1882, zur Zeit stud. theol.
2. Georg Lenz, Kaufmann geb. zu Wenings 1851, † 1884 unvermählt und
3. Gustav Lenz.

Letzterer ist am 17. Dezember 1855 als jüngster Sohn des Landwirts und Kaufmanns Friedrich L. zu Wenings geboren, besuchte von 1865—74 das Gymnasium zu Bidingen, wohin seine Eltern im Juli 1863 gezogen waren, und studierte von 1874—77 in Gießen neuere Sprachen, Geschichte und Deutsch. Am 12. Dezember 1877 bestand er die Prüfung in diesen Fächern für alle Klassen. Hierauf hielt er sich seiner praktischen Ausbildung wegen bis 1. November 1879 in England, der französischen Schweiz und in Paris auf, war dann Accessist am Bidingener Gymnasium bis zu Ende des Jahres. Am 4. Januar 1880 erhielt er eine provisorische Lehrerstelle an der Realschule zu Bingen und wurde an dieser Anstalt am 1. Oktober ej. a. definitiv angestellt. Dort wirkte er bis Ostern 1884.

Von Ostern bis zum Herbst des genannten Jahres war er an der Realschule zu Michelstadt (Oberhessen) und von da ab bis zum Herbst 1890 am Ludwig-Georgs-Gymnasium in Darmstadt tätig. Seit dieser Zeit wirkt er als Oberlehrer am Neuen Gymnasium zu Darmstadt und hat den Titel „Professor“ erhalten.

Aus seiner Feder stammen die Programm-Abhandlungen:

1. English Schools. Impressions and Experiences from English School-Life 1891;
2. Die Regierungsschulen in den deutschen Schutzgebieten und
3. erscheint demnächst eine dritte Abhandlung über „die deutschen Schulen im Auslande“ in der zweiten Auflage von Reins encyclopädischem Handbuche der Pädagogik.

Seit 1886 ist er mit Marie Oppenetter vermählt, welche ihn 1897 mit einer Tochter Elisabeth beschenkt hat.

Die Stammtafel des vorstehenden **hessischen** Zweiges ist:

1. Johann Georg Lenz, Schulmeister in Nieder-Mittlau, geb. c. 1752. G. Johanna Maria Lenz. (6 Rd.)		
2. 3.		
1. Heinrich Lenz, Landwirt in Altwiedermus, geb. 8. 9. 1784.		2. Wilhelm Carl Lenz, geb. 2. 2. 1789.
4. Friedrich Lenz, Landwirt und Kaufmann in Bidingen, geb. 1810, † 1895. G. Catharina Wiederum. (5 Rd.)		
5. 6. 7.		
1. Friedrich Lenz, Kaufmann in Ortenberg, geb. 1849. G. Antoinette Rothe. (2 S.)	2. Georg L., Kaufmann, geb. 1851, † 1884. (unv.)	3. Prof. Dr. Gustav Lenz, Oberlehrer in Darmstadt, geb. 17. 12. 1855. G. Marie Oppenetter. (1 T.)
8. 9.		
1. Friedrich Lenz, Kaufmann in Ortenberg, geb. 1877.		2. Gustav Lenz, stud. theol., geb. 1882.

Pfalz-Bayern.

5.

Jacob Lenz,

Pfarrer in Weisenheim a. Berg (Rheinpfalz), geb. 1819, † 1867,
eines Landmannes in Hohenöller bei Wolfstein (Rheinpfalz) Sohn, studierte
Theologie und war zuerst Pfarrer in Breitfurt bei Zweibrücken, darnach in
Weisenheim a. Berg. Im Jahre 1867 starb er bei einer Amtshandlung, vom

Hirnschlage getroffen, mit Hinterlassung seiner Witwe und 5 Kinder (2 Töchter und 3 Söhne).

Im Jahre 1859 hatte er sich mit Juliane geb. Volk verehelicht. Die Witwe zog zu Anfang des Jahres 1871 mit ihren Kindern nach der Kreis-hauptstadt Speyer, wo sie noch heute mit den beiden unvermählt gebliebenen Töchtern lebt:

- a) Luise, geb. zu Breitsfurt 19. 6. 1861 und
- b) Elisabeth, geb. zu Weisenheim a. B. 4. 8. 1864.

Die Namen der 3 Söhne sind:

1. Heinrich Lenz,

Pfarrer in Kirchheimbolanden und Königl. Kreisschulinspektor, geb. 17. 2. 1863.

Derselbe besuchte die Schulen in Speyer und studierte darauf Theologie in Erlangen, Tübingen und Utrecht.

Am 18. November 1885 zum Amte geweiht, war er 7 Jahre Pfarrer in Rosenbach bei Wolfstein und ist seit Oktober 1896 Stadtpfarrer von Kirchheimbolanden und seit Februar 1900 Distrikts-Schulinspektor.

In seiner Ehe mit Emma geb. Moschel, geb. 18. 2. 1870 sind ihm 2 Kinder (1 Tochter und 1 Sohn) geboren:

- Auguste, geb. 12. 11. 1893 und
- Hugo, geb. 21. 7. 1896, beide zu Rosenbach.

2. Julius Lenz,

Pfarrer in Asselheim,

geb. zu Weisenheim a. B. 27. Oktober 1865, verheiratet in erster Ehe mit Auguste geb. Schulz, geb. 8. 9. 1874, † 16. 7. 1896. Kind: Auguste Johanne Julie, geb. 29. 6. 1896 und in zweiter Ehe mit Anna geb. Schäfer, geb. 21. 8. 1866. Kind: Johanna Catharina, geb. 11. 4. 1900.

3. Carl Lenz,

Bäcker in Saarbrücken,

geb. 3. 6. 1867 (vier Monate nach seines Vaters Tode), verheiratet mit Elise geb. Kunz, geb. 24. 6. 1873. Kind: Elisabeth, geb. 6. 1. 1896.

6.

Emil Carl Lenz,

Pfarrer in Judenbach, Diözese Sonneberg (S.-Meiningen), geb. 16. 1. 1872.

Seine Großeltern waren der Schuhmachermeister Sebastian Lenz in Füllbach und dessen Ehefrau Barbara Börner aus Eisfeld, † daselbst 1880.

Seine Eltern: der Fabrikarbeiter Carl Reinhold Lenz in Eisfeld, geb. 1. 12. 1839, † 18. 2. 1898 und Johanna Catharina geb. Doppel, geb. 13. 2. 1852 in Grattstadt (S.-Coburg), verheiratet 19. 2. 1871.

Ihrer Ehe sind 5 Kinder (2 Söhne und 3 Töchter) entsprossen:

- 1. Emil Carl, geb. 16. 1. 1872 und
- 2. Bernhard, † 1895.

Die 3 Töchter:

- | | | |
|--------------|---|-----------------------|
| a) Emilie | } | sind ledig geblieben. |
| b) Marie und | | |
| c) Erna | | |

Der älteste Sohn Emil Lenz, Pfarrer in Judenbach, ist mit Martha, Tochter des Kantors Friedrich Saueracker in Holzthaleben, geb. 2. 1. 1880, vermählt, welche ihm am 3. August 1900 ein Töchterchen Irmgard geschenkt hat.

7.

Der zweite westpreussische Zweig.

Von dem durch Hans Lenz den Jüngerer auf Ladecop, Kreis Marienburg im Jahre 1571 begründeten westpreussischen Zweige lassen sich bisher nur die sechs letzten Generationen vom Jahre 1740 an durch Kirchenbuchszeugnisse und Familien-Nachrichten urkundlich nachweisen.

In früheren Jahrhunderten kam es in Westpreußen vielfach vor, daß die in evangelischen Familien stattfindenden Amtshandlungen in katholischen Kirchen vollzogen werden mußten.

Der Lehrer em. Julius Lenz in Mocker bei Thorn teilt in bezug hierauf folgendes mit: „Meine Großeltern mußten sich in einer katholischen Kirche trauen lassen, und mein Vater ist in einer andern katholischen Kirche getauft worden; denn in dem großen Schweser Kreise, welcher dazumal 30 Quadratmeilen umfaßte, gab es in jener Zeit nur zwei evangelische Kirchen: eine in der Stadt Schweser und die andere in der Stadt Neuenburg, ebenfalls Schweser Kreises.“

Die wenigen Nachrichten, welche ich über diesen Zweig bisher gesammelt, sind auf wenigen Seiten zusammenzufassen:

1.

**Der Gutsbesitzer Lenz
auf Czersk, geb. 1740,**

dessen Gut sich seit beinahe zwei Jahrhunderten im Besitze seiner Vorfäter befunden, im Schweser Kreise gelegen, hatte 2 Söhne.

Den Vornamen des älteren, für welchen der Vater ein Gut in der Nähe von Czersk kaufte, melden die spärlichen Urkunden nicht; er ist etwa 1768 geboren.

Der jüngere Sohn: Georg erbte dagegen das altväterliche Gut, geboren 23. 4. 1770, † 29. 7. 1845.

Beide Söhne sind die Stammhäupter von noch heute blühenden westpreussischen Seitenzweigen geworden.

Der Seitenzweig des älteren Sohnes wurde durch dessen Sohn Martin fortgepflanzt, welcher sich mit seinen sämtlichen Nachkommen einfach „Lenz“ geschrieben.

4.

Martin Lenz,

Lehrer in Dworjisko, geb. c. 1792, † 31. 1. 1869.

Seine erste Schulstelle war Groß-Zappeln, Schweser Kreises. Darnach

verwaltete er die Lehrerstelle in Dworfisko (jetzt Wilhelmsthal). Nach seiner Emeritierung lebte er in Schwes, woselbst er, 75 Jahre alt, am 31. Januar 1869 verstarb.

Seine Gattin, Anna geb. Schönfeld, war bereits am 7. Februar 1860, im Alter von 63 Jahren, in Dworfisko entschlafen. Sie hatte ihm am 3. Oktober 1816 einen Sohn: Carl Wilhelm geschenkt.

8.

Carl Wilhelm Lenz,

Superintendent in Elbing, geb. 3. 10. 1816, † 15. 5. 1903,

zu Groß-Zappeln, Kreis Schwes, der ersten Lehrerstelle seines Vaters geboren, besuchte 1832—39 das Gymnasium in Königs, studierte von Michaelis 1839 bis 1842 zu Königsberg i. Pr. Theologie, war von 1842—46 Erzieher im Hause des Gutsbesitzers Zimmermann in Rogendorf. Von 1846—54 wirkte er als Rektor an der Bürgerschule in Thorn; 1854 wurde er in Elbing ordiniert und war bis 1861 zweiter Pfarrer an der Kirche St. Annen zu Elbing, von 1855—62 gleichzeitig Religionslehrer an der höheren Realschule der Stadt. Von 1861—1903 verwaltete er zuerst die dritte, dann die zweite und schließlich die erste Pfarrstelle an der Hauptkirche zu St. Marien und im Jahre 1884 übernahm er dazu die Königl. Superintendentur über sämtliche evangelischen Kirchen und Schulen der Stadt.

Am 15. Mai 1903 ging der überaus tätige Mann, 87 Jahre alt, heim, tief betrauert von den Seinen, den Gemeinden und der Bürgerschaft.

Seit dem 27. Oktober 1848 war er mit Mathilde, des Gutsbesitzers Sielmann Tochter vermählt gewesen, die ihn durch die Geburt von 8 Kindern (4 Töchtern und 4 Söhnen) erfreut hatte. Erst 52 Jahre alt, war sie bereits am 19. November 1879 von ihm gegangen.

Die 4 Töchter heißen:

- a) Agnes Anna Charlotte Mathilde Martha, geb. 31. 10. 1856;
- b) Helene Wilhelmine Auguste Olga, geb. 4. 4. 1858;
- c) Martha Maria, geb. 28. 8. 1867 und
- d) Gertrud Emma Charlotte, geb. 9. 2. 1870, machte 1888 ihr Lehrerinnen-Examen und ist seit einigen Jahren angestellte Lehrerin an der höheren Töchterschule Friedenshof bei Stettin in Pommern.

Die Namen der 4 Söhne sind:

1. Carl Ingomar, geb. 26. 12. 1849 in Thorn;
2. Wilhelm Conrad, geb. 3. 10. 1853 in Thorn;
3. Eugen Walter, geb. 22. 12. 1854 in Elbing und
4. Arnold, geb. 10. 9. 1862 in Elbing.

12.

1. Carl Ingomar Lenz,

Amtsgerichtsrat in Graudenz, geb. 26. 12. 1849,

des Superintendenten Carl Wilhelm Lenz ältester Sohn, am 26. Dezember 1849 in Thorn geboren, hat Jura studiert und ist z. Zt. Amtsgerichtsrat in Graudenz.

*(mehrere Geschw., u. a. Auguste
v. h. Röschke mit zahlreichem
Nachkommen; Kantor Schneiders
Kambrige 13
3480 Bad Driburg)*

Seiner Ehe mit Alma geb. Kummer entstammen 3 Söhne:

1. Ernst, stud. jur.;
2. Paul, Gymnasiast und
3. Ingomar, Gymnasiast.

13.

2. Wilhelm Conrad Lenz,

Rechtsanwalt geb. 3. 10. 1853.

Aus seiner Ehe mit Elise geb. Grützmaker sind 5 Kinder (2 Söhne und 3 Töchter) hervorgegangen:

- a) Lilli;
- b) Elma und
- c) Margot, sämtlich in schulpflichtigem Alter.

Die beiden Söhne heißen:

1. Conrad und
2. Waldemar.

14.

3. Eugen Walter Lenz,

Kaufmann in Stettin, geb. 22. 12. 1854,

ist unvermählt geblieben.

15.

4. Dr. juris Arnold Lenz,

Königl. Landrat des Kreises Beuthen Ober-Schlesien, geb. 10. 9. 1862, des Königl. Superintendenten Carl Wilhelm Lenz in Elbing vierter und jüngster Sohn, am 10. September 1862 daselbst geboren, absolvierte das dortige Gymnasium zu Ostern 1881 und studierte Rechts- und Staatswissenschaft in Heidelberg, Kiel und Berlin. Das Referendar-Examen bestand er am Kammergericht in Berlin im November 1884 und erlangte die Würde eines Dr. juris in Heidelberg im Dezember ej. a. Von 1885—87 fand er Beschäftigung am Amtsgericht in Preussisch-Holland Ostpreußen, und am Landgericht Elbing. Im Februar 1887 wurde er zum Regierungs-Referendar an der Königl. Regierung zu Coblenz ernannt. Am 21. Dezember 1889 bestand er das Examen zum Regierungs-Assessor und ward als solcher der Königl. Regierung in Oppeln überwiesen, im Oktober 1893 mit der Verwaltung des Landratsamts in Beuthen D. S. betraut und 1894 zum Landrat ernannt.

Im Jahre 1897 erhielt er den Kais. Russischen Stanislaus-Orden II. Klasse und 1900 den Roten Adlerorden IV. Klasse.

Seine Ehe mit Toni von Plocki, geb. 26. 11. 1866, Tochter des Majors a. D. von Plocki und dessen Gemahlin Antoinette geb. Freiin von Hefberg, seit 29. Dezember 1890 vermählt, ist mit 3 Kindern (2 Söhnen und 1 Tochter) gesegnet.

Die Söhne heißen:

1. Wilhelm Alexander Eberhard, geb. 15. 10. 1891 und
2. Runo Carl Ingomar, geb. 30. 9. 1892.

Die Tochter:

Antonie Mathilde Margot ist 1. 11. 1895 geboren.

Der andere Seitenzweig ist durch den jüngern Sohn des Gutsbesizers Lenz auf Czersk begründet worden. Dieser hieß, wie bereits gesagt:

3.

2. Georg Lenz,

Gutsbesizer auf Dulzig, geb. 23. 4. 1770, † 29. 7. 1845.

Er verkaufte das vom Vater ererbte Gut Czersk und kaufte dafür ein Gut in Dulzig, welches gleichfalls im Schwezer Kreise gelegen ist. Nach seinem Tode am 29. Juli 1845 fiel sein Gut an seinen zweiten Sohn, während der älteste bereits ein anderes nahe gelegenes Gut erworben hatte und der dritte Sohn Michael den Lehrerberuf erwählte.

7.

3. Michael Lenz,

Lehrer in Bresin, geb. 10. 9. 1808, † 26. 1. 1890,

des Gutsbesizers Georg Lenz auf Dulzig jüngster Sohn, am 10. September 1808 daselbst geboren, ließ das „t“ in seinem väterlichen Namen fort, welche Schreibweise seine Nachkommen beibehalten haben.

Schon frühe zeigte sich bei ihm mehr Neigung zu den Büchern, als zu landwirtschaftlichen Arbeiten. Darum brachte sein Vater ihn auf das Königl. kath. Lehrer-Seminar in Graudenz, welches damals auch evang. Zöglinge aufnahm. Nach gut bestandener Abgangs-Prüfung erhielt er 1827 die Lehrerstelle in Bresin, Kreis Schwes, welche er 56 Jahre lang bis 1883 treu verwaltet hat. Bei seinem 50jährigen Dienstjubiläum wurde ihm der Adler des Hohenzollernschen Hausordens mit der Zahl 50 verliehen. Am 26. Januar 1890 verstarb er im 82. Lebensjahre und hinterließ 3 Söhne, deren ältester Julius ihm am 28. Januar 1832 geboren ward. — Der zweite Sohn hat das großväterliche Gut Dulzig geerbt und der dritte ist Verwalter einer großen Fabrik in Milspe, Prov. Westfalen. Die beiden letzteren haben als Unteroffiziere die Kriege von 1864, 66 und 70—71 mitgemacht und sind dafür mit den betreffenden kriegerischen Ehrenzeichen, der jüngste auch mit dem Eisernen Kreuze II. Klasse geschmückt worden.

9.

1. Julius Lenz,

Lehrer em. in Mocker bei Thorn, geb. 28. 1. 1832,

des Lehrers Michael Lenz in Bresin ältester Sohn, am 28. Januar 1832 daselbst geboren, besuchte 1850—53 das Königl. evang. Lehrer-Seminar in Marienburg, Westpr., war 8 Jahre hindurch Lehrer an einer Mädchenschule in Graudenz und darauf in Schwenten, Kreises Schwes, als Lehrer und Organist angestellt.

Bei seiner Pensionierung am 1. August 1900, die auf seinen Antrag nach vollendeten 47 Dienstjahren eintrat, wurde ihm der Adler des Hohenzollernschen Hausordens verliehen.

Als Ruhestitz hatte er sich Mocker bei Thorn erwählt.

Seine beiden Söhne:

1. Bruno und

2. Franz

haben Theologie studiert, der ältere im Sommersemester 1890 in Halle, der jüngere vom April 1897 bis dahin 1898 und vom Oktober 1898 bis dahin 1899 gleichfalls daselbst.

Ersterer ist Pfarrer in Gramtschen bei Thorn, und der jüngere zur Zeit kommissarischer wissenschaftlicher Hilfslehrer am Königl. Gymnasium in Könitz, Westpreußen.

10.

2. Gustav Lenz,

Gutsbesitzer,

des Lehrers Michael Lenz in Bresin zweiter Sohn, wurde Landwirt. Er verkaufte das ihm zugefallene Gut Dulzig und übernahm seines Schwiegervaters Gut Dackau in Westpr. Von dort ist er mit seiner Familie gegenwärtig nach Marienwerder übergesiedelt.

11.

3. Odo Theodor Robert Lenz,

Werkführer in Milspe, geb. 14. 11. 1841,

des Lehrers Michael Lenz in Bresin dritter und jüngster Sohn kam, nachdem er seines Vaters Schule absolviert, nach Graudenz, um daselbst die Schlosserei praktisch zu erlernen, besuchte dort später auch die Gewerbeschule. Um sich im Maschinenbau noch weiter auszubilden, hielt er sich mehrere Jahre in größeren Städten Deutschlands auf.

Seiner Militärpflicht genügte er in Mainz und machte die beiden Feldzüge 1866 und 70—71 als Linien-Unteroffizier mit und erhielt das eiserne Kreuz 2. Kl.

Nach dem Kriege ging er nach Barmen in Stellung, dann nach Schwelm, bis er 1874 eine Anstellung als Werkmeister in der Holzschraubensabrik von Altenloh, Brink u. Co. in Milspe fand, die er noch heute inne hat.

Im Jahre 1885 verheiratete er sich mit Amalie Behling, geboren zu Behlingen bei Milspe 15. 6. 1862, aus welcher Ehe 2 Kinder (1 Tochter und 1 Sohn, hervorgegangen. Die Tochter Elfriede ist 10. 5. 1886 und der Sohn Friedrich 12. 4. 1891 geboren. —

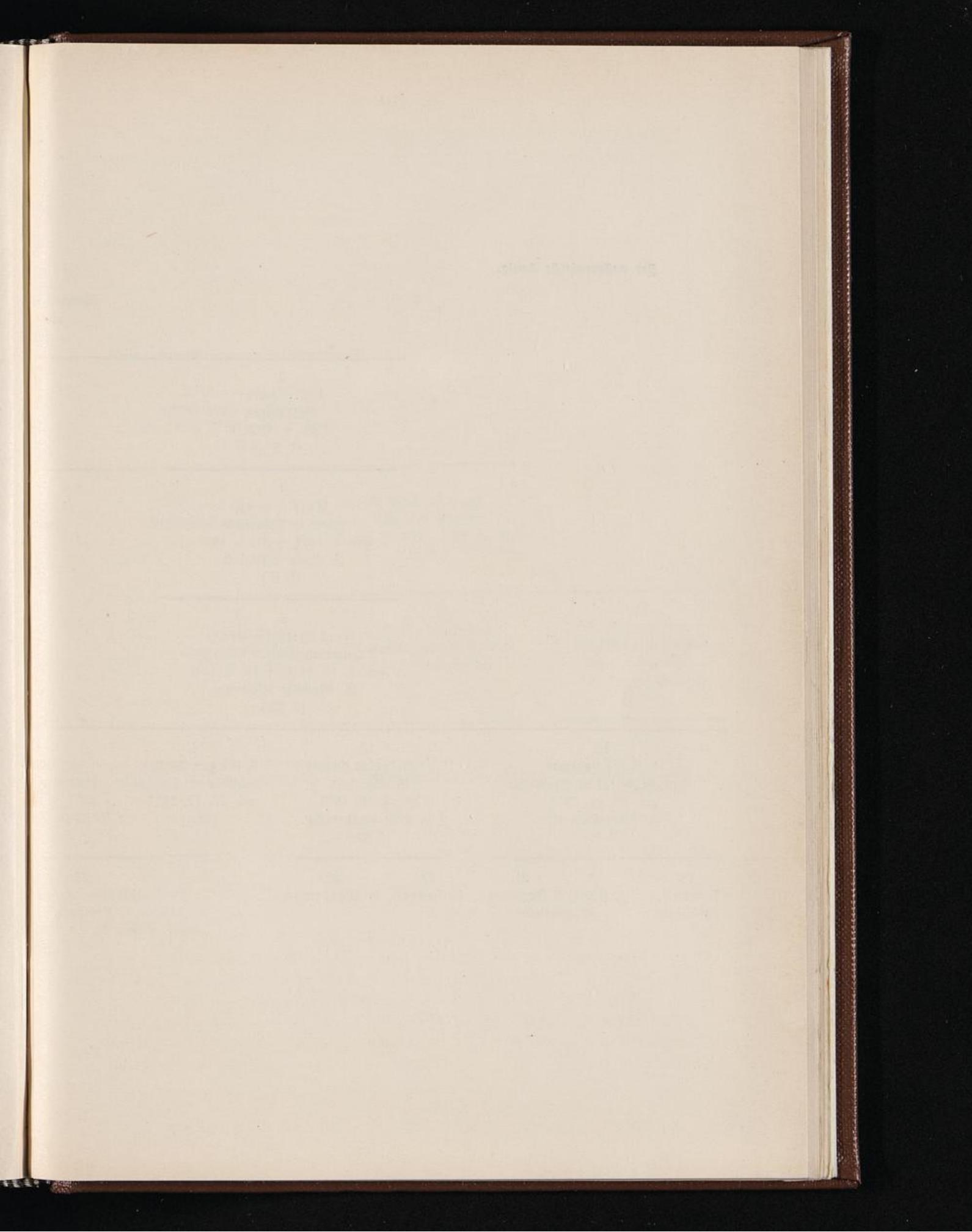
Anbei die Stammtafel des westpreussischen Zweiges.

8.

Die Seniorin des Namens der Familie ist, soweit ich dies in Erfahrung bringen konnte, gegenwärtig:

Fräulein Mary Ann Lenz in Freiburg (Breisgau), geboren 1815.

Ihre Eltern waren: der Kaufmann Christian Theodor Lenz in Memel und dessen Gattin Sarah geb. Pollock, aus England stammend. Beide sind in Memel gestorben, der Vater 1826. Ihr Großvater Lenz hatte ebenfalls daselbst gelebt.



Der westpreussische Zweig.

1. ... Venz,
Gutbesitzer auf Gierst,
geb. c. 1740.
(2 S.)

2.
1. ... Venz,
Gutbesitzer, ...
geb. c. 1768.
(1 S.)

3.
2. Georg Venz,
Gutbesitzer auf Tulpig,
geb. 23. 4. 1770, † 29. 7. 1845.
(3 S.)

4.
Martin Venz,
Lehrer in Esersdorf,
geb. c. 1792, † 31. 1. 1863.
G. Anna Schönb.
(1 S.)

5.
1. ... Venz,
Gutbesitzer.

6.
2. ... Venz,
Gutbesitzer auf Tulpig.

7.
3. Michael Venz,
Lehrer in Brestin,
geb. 10. 9. 1808, † 26. 1. 1890.
(3 S.)

8.
Carl Wilhelm Venz,
Superintendent in Gding,
geb. 3. 10. 1816, † 15. 5. 1903.
G. Mathilde Seemann.
(8 S.)

9.
1. Julius Venz,
Lehrer em. in Nieder,
geb. 28. 1. 1832.
(2 S.)

10.
2. Gustav Venz,
Gutbesitzer auf Dackau,
bei Marienwerder.

11.
3. Robert Venz,
Besitzer in Willst,
geb. 14. 11. 1841.
G. Emma Schling.
(2 S.)

12.
1. Carl Jugemar,
Rathsrath in Graudenz,
geb. 26. 12. 1849.
G. Nina Kammer.
(3 S.)

13.
2. Wilhelm Gensch,
Rechtsanwalt,
geb. 3. 10. 1853.
G. Elise Genschmader.
(5 S.)

14.
3. Eugen Walter,
Kaufmann in Ebbin,
geb. 22. 12. 1854.
(una.)

15.
4. Ernst,
Landrat bei Kottbus,
geb. 10. 9. 1862.
G. Emil von Wolf.
(3 S.)

16.
1. Bruno,
Harrer in Graudenz.

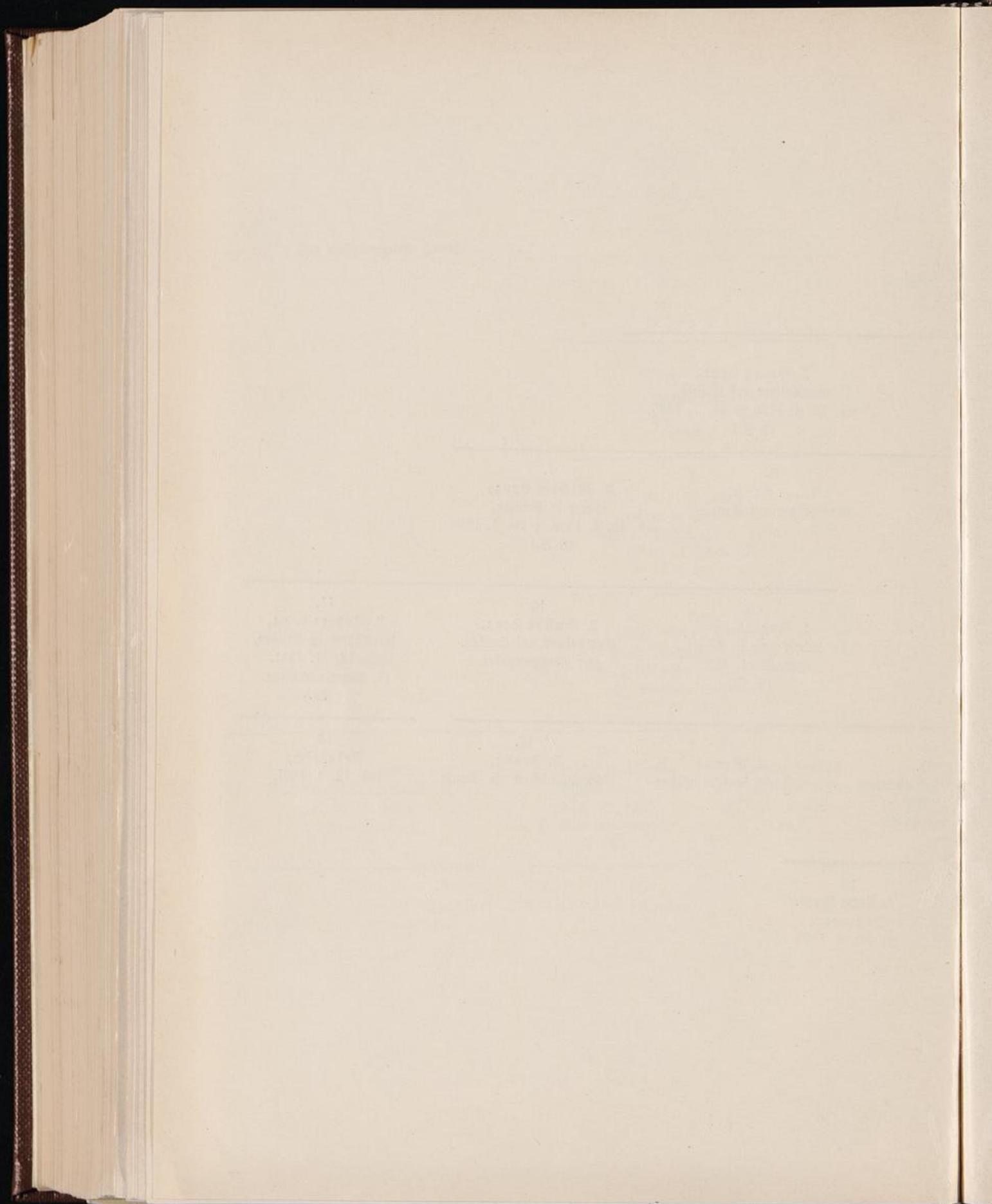
17.
2. Franz,
Gymnasiallehrer in Kottb.

18.
Friedrich,
geb. 12. 4. 1891.

19. 20. 21. 22. 23.
1. Ernst, stud. jur. 2. Paul, 3. Jugemar, 4. Conrad, 5. Waldemar,
Gymnasialisten.

24.
1. Wilhelm Alexander
Gierst,
geb. 15. 10. 1891.

25.
2. Hugo Carl
Jugemar,
geb. 30. 9. 1892.



Dort ist MaryAnn im Jahre 1815 geboren und bis 1843 geblieben, lebte dann ein Jahr in Königsberg, Pr. und ferner bis 1866 in Roggenhausen bei Graudenz in Westpr. in der Familie des Amtsrats v. Kries, dessen Kinder ihr zum Unterricht und zur Erziehung anvertraut wurden. Mit seinen 4 jüngsten Söhnen zog sie 1866 nach Marienwerder in Westpr. und hatte bis 1888 immer Knaben in Pension, die das dortige Gymnasium besuchten.

Einer der von Kries'schen Söhne ist Universitäts-Professor, mit dem Titel Hofrat, zu Freiburg im Breisgau, in dessen Hause sie seit 1889 als Ehrendame wohnt.
